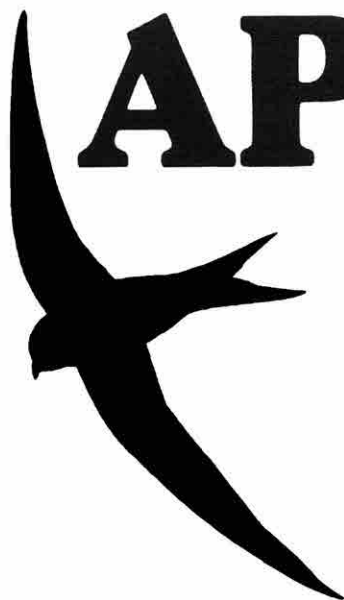


# APUS

Beiträge zur  
Avifauna  
Sachsen-Anhalts



BAND 10  
HEFT 6  
2000



# APUS

Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, wird vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) herausgegeben.

## Redaktionskommission

Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Kai Gedeon, Halle, Klaus George, Badeborn, Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt, und Robert Schönbrodt, Halle.

## Schriftleitung

Dr. Klaus Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, Tel. (0345) 5 32 06 73

## Hinweis für Autoren

Es wird gebeten, die Manuskripte unformatiert und fortlaufend, mit einem Textverarbeitungsprogramm auf Diskette gespeichert, an die Schriftleitung oder an ein Mitglied der Redaktionskommission einzureichen.

**Bestellungen** – auch ältere Hefte betreffend – sind an die Schriftleitung zu richten.

OSA-Mitglieder erhalten das neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

## OSA-Bankverbindung

Kreissparkasse Halberstadt: Kto.-Nr. 370 179 26; BLZ 810 531 32

Mitgliedsbeitrag 2000:	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

## Druckerei

druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Gedruckt auf Recyclingpapier der Sorte „Alsaprint“

**Titelbild:** Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), Vogel des Jahres 2001  
Foto: S. Walter

**Rücktitelbild:** Wassergefüllte Senke südlich vom Kerner See  
(vgl. Beitrag von H. Tauchnitz, Seite 329)  
Foto: Hansa Luftbild GmbH, CIR-Luftbild vom 19.8.1996, M  
1:5000, Archiv Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

## Erfassung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt

Von Gunthard Dornbusch

### Einleitung

In Sachsen-Anhalt werden seit einer Reihe von Jahren Bestandserfassungen und teilweise populationsökologische Grundlagenermittlungen bei verschiedenen Vogelarten vorgenommen (DORNBUSCH, 1995). Die Daten werden vorwiegend von Mitgliedern des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt erhoben. Eine Vielzahl von Vogelkundlern und Vogelschützern beteiligt sich daran. Ihnen allen gilt besonderer Dank. Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt, der Staatlichen Vogelschutzwarte in Steckby, der Staatlichen Forstverwaltung und den Unteren Naturschutzbehörden sei ebenfalls hervorgehoben.

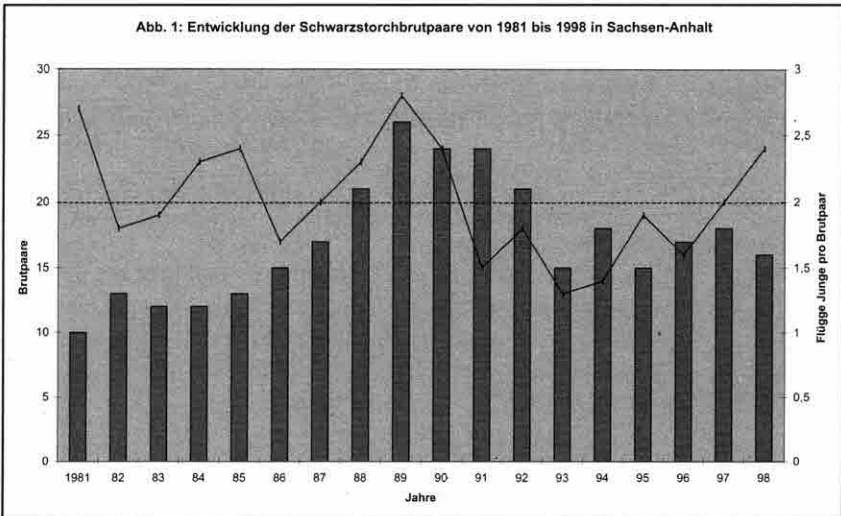
Von Zeit zu Zeit ist eine Ergebnisübersicht angebracht, um bei bestandsbedrohten Arten Schutzerfordernisse zu verdeutlichen. Bei in Kolonien brütenden häufigeren Arten ist die Bestandsentwicklung sowohl aus Schutzgründen als auch insofern von Interesse, ob sie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten von Bedeutung sein können.

### Schwarzstorch, *Ciconia nigra*

Der Schwarzstorch unterliegt langfristig und großräumig erheblichen Bestandschwankungen. Seit Beginn des 20. Jh. verschwand er aus vielen Gebieten Mitteleuropas. Gegenwärtig entspricht der Bestand in Sachsen-Anhalt etwa dem, der am Ende des 19. Jahrhunderts bekannt war. Zwischenzeitlich gab es um 1950 eine Zeit ohne Brutpaare (BP) des Schwarzstorches. Nach der Wiederbesiedlung mit 1 BP 1952 festigte sich der Brutbestand erst im vergangenen Jahrzehnt. Von 1970 - 1981 vermehrte er sich von 2 auf 10 BP. Von 15 auf über 20 Paare (1989 26 BP) wuchs der Bestand erst seit 1986 an. Nach dieser Ausbreitung trat durch die Aufgabe suboptimaler Brutplätze ein gewisser Bestandsrückgang ein (1998 16 BP). Die durchschnittliche Reproduktionsrate betrug von 1981 bis 1998 2,0 flügge Junge pro Brutpaar mit Nestbesetzung. Erfreulicherweise stieg die seit 1991 bis auf 1,3 (1993) abgesunkene Reproduktionsrate ab 1997 - bei weniger als 20 BP von 1993 bis 1998 - wieder auf über 2,0 flügge Junge an. Im Jahre 1997, einem Störungsjahr des Weißstorches, betrug sie 2,0. Der genannte Schwankungsbereich entspricht

dem natürlichen Populationsgeschehen (DORNBUSCH & DORNBUSCH, 1994, 1996). 1999 waren wieder mehr als 20 Brutreviere besetzt.

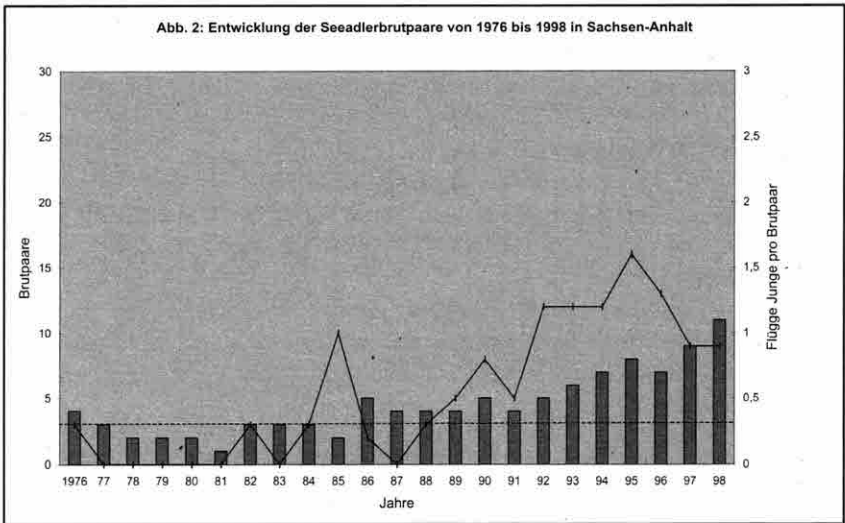
Für den Schwarzstorch wird in Sachsen-Anhalt der Schutz des international empfohlenen Lebensstättenmosaiks auf der Grundlage des Artenhilfsprogramms durch Schutzgebiete und Nestschutzzonen verwirklicht (DORNBUSCH & DORNBUSCH, 1994). Auf diesem Gebiet gilt es künftig neue Wege zu beschreiten, da in neuerer Zeit leider einige hervorragende Schwarzstorchreviere, bis zu 20 %, aus Staatlicher Forstverwaltung entlassen worden sind.



### Seeadler, *Haliaeetus albicilla*

Nach einer Bestandsabnahme in den 1970er Jahren bis auf 1 Brutpaar (BP) im Jahre 1981 konnte sich der Brutbestand des Seeadlers in Sachsen-Anhalt wieder langsam erholen (DORNBUSCH, 1992). Gegenwärtig sind mehr als 20 Siedlungsreviere bekannt. 1998 waren drei von Grenzrevierbesiedlern besucht. Bei zwei Revierpaaren wurde kein Nest gefunden, bei einem Paar blieb das Brutergebnis unkontrolliert. In einem seit 1992 besetzten Revier wurde 1998 erstmalig ein Nest festgestellt, so daß 11 BP beobachtet wurden, von denen 7 BP 9 Junge aufzogen und 3 BP ohne Nachwuchs blieben. Die Nachwuchsrate weist erst seit 1989 kontinuierlich Werte einer positiven Bestandsentwicklung auf.

Die Siedlungsreviere konzentrieren sich auf Einzugsbereich von Elbe und Havel.



### Fischadler, *Pandion haliaetus*

Bis Mitte des 19. Jh. war der Fischadler Brutvogel bei Lödderitz und in den 1920er Jahren im Westfläming. Seit 1965 gab es mehrfach Übersommerer in der Steckby-Lödderitzer Elbaue, 1968/69 war ein Nestpaar am nördlichen Harzrand. Erst 1989 hat der Fischadler begonnen, Sachsen-Anhalt kontinuierlich zu besiedeln (DORNBUSCH, 1992, 1995). Das Vorkommen entwickelte sich von zunächst 1 Brutpaar (BP) ohne Junge im Westfläming bis 1995 auf 1 BP mit 3 Jungen, 1 BP mit 2 Jungen, 2 BP ohne Junge und ein revierhaltendes Paar. 1998 gab es 1 BP mit 3 Jungen, 2 BP mit 2 Jungen, 4 BP mit 1 Jungen und 1 BP ohne Junge. 1999 flogen an neun Brutplätzen 12 Jungvögel aus. Die Nachwuchsrate betrug 1998 1,4 und 1999 1,3 flügge Junge pro Brutpaar mit Nestbesetzung.

Im Rahmen eines Farbberingungsprogramms (SCHMIDT, 1995) wurden in Sachsen-Anhalt von 1995 - 1999 16 Jungvögel beringt.

1998 gab es nur einen natürlichen Neststandort auf einer Kiefer. Zwei Bruten erfolgten auf Nestunterlagen auf einer Kiefer und einer Eiche. Fünf Nester standen auf Gittermasten, nur teilweise auf Nestunterlagen.

### Wachtelkönig, *Crex crex*

Der Wachtelkönig kann von Jahr zu Jahr erheblichen Bestandsfluktuationen unterliegen. Insgesamt ist jedoch ein starker Bestandsrückgang in Mitteleuropa erfolgt (GREEN et al., 1997). Neuere Erfassungen in den Jahren

1994 - 1996 ergaben für den europäischen Teil Russlands 1 - 1,5 Mill., für Polen 35 000 rufende Männchen (rM) und lassen den Weltbestand als gesichert erscheinen (MISCHENKO & SUKHANOVA, 1999; SCHÄFFER, 1998).

In Sachsen-Anhalt konnten 1970 147 rM, 1980 78 rM, 1990 52 rM und 1996 etwa 90 rM ermittelt werden. Eine erneute Ermittlung 1998 im Rahmen einer internationalen Erfassung der Art ergab mindestens 98 rM (STIEFEL & SCHMIDT, 1980; STIEFEL, 1991; GEORGE & WADEWITZ, 1999; DORN-BUSCH, 1999).

Einige bedeutende Vorkommensgebiete für den Wachtelkönig in Sachsen-Anhalt sind die Elbaue Jerichow, der Bereich Untere Havel und Schollener See, das Kuhrieth am Helmestausee Berga-Kelbra, das Wulfener Bruch und das Fiener Bruch.

### **Trauerseeschwalbe, *Chlidonias niger***

Im nördlichen Teil des Landes Sachsen-Anhalt liegen die Brutvorkommen der Trauerseeschwalbe. Gegenwärtige Brutplätze sind der Bereich der Unteren Havel bei Jederitz, die Garbe-Aland-Niederung, die Alte Elbe bei Kanenberg, die Elbaue bei Fischbeck, die Elbe-Niederung Bucher Brack-Bölsdorfer Haken, der Schelldorfer See, die Elbaue Ringfurth und die Alte Elbe/Treuel. Von 1991 - 1997 entwickelte sich der Brutbestand von mehr als 48 Brutpaaren (BP) auf 140 BP. Bestandshöchstzahlen wiesen die Jahre 1995 mit 154 BP und 1996 mit etwa 150 BP auf (T. BICH, M. DORNBUSCH, T. FRIEDRICH, K. MAASS, W. TRAPP u. a., in litt.).

Ein Angebot von Brutinseln hat bei ungenügender Pflanzendecke auf den Brutgewässern einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf Brutansiedlung und Bruterfolg.

### **Kormoran, *Phalacrocorax carbo sinensis***

Der Kormoran ist derzeit in Sachsen-Anhalt regelmäßiger Brutvogel. Das war jedoch nicht immer so. Im Zeitraum von 1900 - 1986 gab es nur sporadische Ansiedlungen. Die älteste Kolonie mit 2 - 26 Brutpaaren (BP) ist von 1924 - 1930 aus dem Jederitzer Holz überliefert. Nicht weit davon entfernt gab es ebenfalls im Bereich der Havel von 1965 - 1970 eine Kolonie mit 2 - 8 Nestern im Stremel bei Jederitz. Im Jahre 1979 besiedelten 5 BP die Elbaue Pratau-Probstei und 20 BP das brandenburgische Elbeufer gegenüber Beuster-Werder (FREIDANK & PLATH, 1982; PLATH, 1981, 1982; STEINBACHER, 1936; ZUPPKE, 1979). Zwei Nester standen 1982 in der Elbaue an den Schönebergen bei Steckby.

Erst 1987 entstand mit 9 BP an der Saalemündung im Naturschutzgebiet Steckby-Lödderitzer Forst eine beständige Kolonie, die nach eigenen Ermittlungen

in den Jahren 1988 bis 1991 10, 14, 12 und 10 BP beherbergte (DORNBUSCH & DORNBUSCH, 1995). 1998 waren dort 192 BP und 1999 221 BP ansässig. Von 1992 - 1996 wurden in Sachsen-Anhalt fünf weitere Kolonien gegründet, von denen eine bereits 1997, zwei andere 1998 wieder erloschen waren. In den Bestandszahlen sind von 1994 - 1998 neun Einzelbruten enthalten. Die Bestandsentwicklung verlief wie folgt:

1991	10	BP in 1 Kolonie,	1996	195 BP in 6 Kolonien,
1992	32	BP in 2 Kolonien,	1997	230 BP in 6 Kolonien,
1993	52	BP in 2 Kolonien,	1998	325 BP in 4 Kolonien,
1994	257	BP in 4 Kolonien,	1999	446 BP in 4 Kolonien.
1995	261	BP in 5 Kolonien,		

### **Graureiher, *Ardea cinerea***

1998 sind neben einigen Einzelbruten 50 Kolonien des Graureihers ermittelt worden. In den Jahren 1994 - 1995 gab es zwischenzeitlich auch einige Brutkolonien mehr. Doch nach den strengen Wintern 1995/96 und 1996/97 sank die Anzahl der Kolonien. Auch die Anzahl der Brutpaare (BP) sank um jährlich 20 %, d. h. in zwei Jahren um 40 %, von etwa 2400 auf 1500 BP. Nach dem milden Winter 1997/98 wuchs der Brutbestand des Graureihers wieder an. 1998 wurden etwa 1700 BP ermittelt. Die durchschnittliche Koloniegröße betrug 35 BP. Die größeren Kolonien beherbergten jedoch 105 - 181 BP. Dazu gehörten 1998 das Collenbeyer Holz (181 BP), Kl. Rosenburg (176 BP), Auewald Plötzkau (132 BP), Jederitzer Holz (118 BP), Helmestausee Berga-Kelbra (105 BP), alle in Naturschutzgebieten.

Bestandsangaben aus der Vorzeit (DORNBUSCH, 1995; SCHWARZE, 1994, 1996) werden hier fortgesetzt und ergänzt. Neben einigen Einzelbruten, die in den Bestandszahlen enthalten sind, verlief die Bestandsentwicklung in Sachsen-Anhalt seit 1990 wie folgt:

1990	2001	BP in 40 Kolonien,	1995	2441 BP in 57 Kolonien,
1991	2060	BP in 39 Kolonien,	1996	1966 BP in 52 Kolonien,
1992	1980	BP in 40 Kolonien,	1997	1563 BP in 51 Kolonien,
1993	1886	BP in 45 Kolonien,	1998	1756 BP in 50 Kolonien,
1994	2265	BP in 54 Kolonien,	1999	2127 BP in 52 Kolonien.

Die Verteilung des Brutbestandes 1998 veranschaulicht Tab. 1.

Nur die Dokumentation der langfristigen Bestandsentwicklung mit teilweise erheblichen natürlichen Bestandsschwankungen bildet eine eindeutige Grundlage für den Schutz dieser Art vor populationsökologisch ungerechtfertigten regionalen Bestandslenkungsabsichten.

**Tabelle 1:** Der Graureiher *Ardea cinerea* in Sachsen-Anhalt. Brutbestand 1998

MTB/Q	Kolonie/(Einzelbrut, 1-2 BP)	Brutpaare (BP)
2935/4	Garbe	16
3035/4	Jeggel	26
3132/1	Seebenau-Cheine	6
3132/3	Tylsen	6
3134/1	Kaulitz	9
3134/2	Zießau	11
3234/1	(Fleetmark)	2
3234/2	Lübbars	7
3236/1	Flessau	6
3238/2	Jederitzer Holz	118
3333/2	Winkelstedt	56
3335/1	Büste-Poritz	15
3336/4	Uenglingen	6
3337/3	Stendal-Stadtforst	28
3338/4	(Schönhauser Damm)	1
3431/2	Jahrstedt	9
3432/4	Köckte-Mienenberg	6
3435/2	(Käthen)	2
3437/4	Bölsdorf	9
3438/3	Kabelitz	33
3533/1	Mieste (2 Teile)	46
3536/2	(Kl. Schwarzlosen)	2
3632/1	Seggerde-Everingen	11
3634/3	Satuelle-Detzel	12
3732/4	Gr. Bartensleben	10
3733/1	Ivenrode	5
3736/1	Glindenberg-Heinrichsberg (2 Teile)	18
3738/4	Wüstenjerichow	49
3931/4	Gr. Bruch-Aderstedt	26
3933/1	Hohes Holz	23
3936/1	Kreuzhorst	61
3936/4	(Schönebeck-Röthe)	1
4034/4	Unseburg-Tarthun	3
4037/3	Kl. Rosenburg	176
4133/3	Wedderstedt	34
4135/1	Löderburg-Athensleben	11
4136/2	Calbe/Saale	5
4136/4	(Bernburg-Dröbel)	1
4140/3	Krägen-Riß	89
4141/1	Kl. Mühlberge	35
4142/1	Pratau-Probstei	46
4142/4	Wärtenburg	89
4231/4	Altenbrak-Treseburg	22
4232/1	(Westerhausen)	1
4236/1	Auewald Plötzkau	132
4244/2	Premsendorf	19
4332/4	Harzgerode-Neudorf (2 Teile)	9